

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 9

Vorwort: Türkei im Wandel
Autor: Nef, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL	
<i>Robert Nef</i>	
Türkei im Wandel	1
ZU GAST	
<i>Robert A. Jeker</i>	
Selbst-Bewusstsein ohne Nabelschau	3
POSITIONEN	
<i>Ulrich Pfister</i>	
Sommerliches Zwischenspiel	5
Alfred A. Stahel	
Russland: Eine Berufsarmee?	6
Pavlos Tzermias	
Neue politische Ära in Hellas	
Von Andreas Papandreou zu Kostas Simitis	6
Ludwig Watzal	
«Frieden» zwischen Israel und Palästina	9
IM BLICKFELD	
<i>Martin Alioth</i>	
Nordirland – Altlast zwischen Irland	
und Grossbritannien	12
IM GESPRÄCH	
<i>Bruno Giacometti</i>	
Spiele des Lichts. Die Giovanni-Giacometti-Retrospektive im Winterthurer Kunstmuseum	
ist die Schweizer Topausstellung in diesem Jahr. Mit Bruno Giacometti, dem Sohn des Malers, sprach Michael Wirth	16
DOSSIER	
Türkei im Wandel	
Rainer Hermann	
Die Türkei auf dem Weg zu einer «Zweiten Republik»	19
Khalid Duran	
Supermann am Bosporus?	
Die USA überfordern die Türkei mit Aufträgen	25
Stefan W.D. Spanik	
Die Kurden	
Ein Volk auf der Suche nach seinem Staat	29
KULTUR	
<i>Michael Wirth</i>	
Canettis Gegenwart	
«Aufzeichnungen 1992–1993»	35
Elsbeth Pulver	
Das verlorene Herz der Dinge	
Zu Canettis «Nachträgen aus Hamstead»	36
Philipp Wellnitz	
Elias Canetti Nachlese(n)	
Neue Bücher zum Werk des Nobelpreisträgers..	39
Alexandra M. Kedves	
Musik, Malerei und Marihuana	
Schwarze Ästhetik der Ambivalenz in Ralph Ellisons Roman «Der unsichtbare Mann»	42
Frank F. Plagwitz	
«Heinrich Heine und die Romantik»	
Schweizer Germanisten vor dem Heine-Jahr	46
SACHBUCH	
<i>Ludger Kühnhardt</i>	
Normativ geführte Reflexion. Zwei Beiträge zum Thema «Verantwortungsgesellschaft»	47
TITELBILD	
Seidengewand der Agrumen	49
SPLITTER	38, 46, 49
AGENDA	51
IMPRESSUM	52
AUTORINNEN UND AUTOREN	52

Türkei im Wandel

«Hinten, weit, in der Türkei» war noch zu Goethes Zeiten der Inbegriff des Fernliegenden, Fremden. Heute ist die Türkei näher gerückt. Sie hat eine wichtige Brückenfunktion zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Zentralasien. Ob am Bosporus und in Kleinasien ein «kranker Mann», eine Militärdiktatur mit Foltergefängnissen oder ein politisch und wirtschaftlich erstarkender Supermann sitzt, ist von weltpolitisch entscheidender Bedeutung. Den Europäern erscheint der Nachfolgestaat des Osmanischen Reichs immer noch als unbequemer und unerwünschter Beitrittskandidat für die EU. Die USA setzen in ihren Nato-Partner hingegen grosse – vielleicht zu grosse – weltstrategische Erwartungen. Hat die Regierungsbeteiligung der Islamisten den Türkei-Skeptikern in Europa neue Argumente geliefert, oder ist sie ein erster Schritt für den Abbau der weltweiten Islamismus-Ängste? Das türkische Parteiensystem hat – im guten wie im schlechten – durchaus moderne Züge, d. h. die Parteien sind Machtkartelle und Wahlmaschinerien mit stark personalistischen Zügen und nicht ideologisch verfeindete Volksgruppen. Der unblutige Machtwechsel – nach Popper das entscheidende Merkmal der Demokratie – ist möglich, gerade weil das Geld dabei eine Rolle spielt und die Koalitionen in einem eigentlichen Markt um politische Machtanteile, sowie wirtschaftliche und militärische Einflussmöglichkeiten ausgehandelt worden sind: Politik als Basar der Macht, aber nicht als Abschaffung des Basars. Man mag darin eine besonders primitive oder eine besonders fortgeschrittene Form politischer Ökonomie sehen: Macht wird dadurch auf jeden Fall relativiert und das Risiko eines Umkippens ins Irrationale, Totalitäre verkleinert, wenn auch nicht eliminiert. Händler und Vermittler sind auf Frieden angewiesen. Brückenbauer verbinden zwei Ufer und bilden nach Möglichkeit einen Brückenkopf. Ob die Türkei zum Europa zugewendeten Brückenkopf in der islamischen Welt wird oder zum islamistischen Brückenkopf an Europas Südostflanke, hängt nicht allein von den Türken ab. Es gilt, den Wandel sorgfältig zu beobachten und schrittweise die Vorurteile abzubauen, die das Bild – positiv oder negativ – verzerren.

ROBERT NEF